

Ausgabe 01 | 2015

UNSER RASSE HUND

DAS MAGAZIN DES VDH

AUS DEM VERBAND

**Der Basset Hound Club
von Deutschland e.V.**

HUND UND LEBEN

Die fabelhafte Welt der Amélie

KYNOLOGIE AKTUELL

Mythen rund um den Floh

VDH



Seite 6



Seite 22



Seite 30

INHALT

AUS DEM VERBAND

Der Basset Hound Club von Deutschland e.V. <i>„Wir züchten Hounds für den jagdlichen Einsatz“</i>	6
VDH-Akademie <i>Qualifizierung an einem Wochenende</i>	15

HUND UND LEBEN

Neue Heimtierstudie <i>Hunde sind ein starker Wirtschaftsfaktor</i>	16
VDH-Deutsche Meisterschaft/ Deutsche Jugendmeisterschaft Agility	20
Die fabelhafte Welt der Amélie <i>Gefühle teilt sie am liebsten in Aquarell</i>	22

KYNOLOGIE AKTUELL

dogspot <i>Schneefressen beim Hund – unbedenklich oder schädlich?</i>	26
Mythen rund um den Floh <i>Barbara Welsch fragt Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna</i>	28
Hoffnung für gelähmte Hunde <i>Aktuelles Forschungsvorhaben der GKF</i>	30

AUSSTELLUNGEN

Ein Afrikaner im Märchenland <i>Basenji-Rüde Reese siegt in Kassel</i>	41
---	----

KLEINANZEIGEN

36

AUS DEN VEREINEN

40

AUSSTELLUNGSKALENDER

94

VDH-Mitgliedsverbände im Porträt:
Der Basset Hound Club von Deutschland e.V.

„WIR ZÜCHTEN **HOUNDS** FÜR DEN **JAGDLICHEN** EINSATZ“

Es gibt ihn seit 1967 und er ist nicht nur für den Basset Hound zuständig, wie der Name Basset Hound Club von Deutschland e.V. vermuten lassen könnte. Auch der Otterhound befindet sich in der Obhut des zuchtbuchführenden Vereins, der größten Wert auf Gesundheit und jagdliche Funktionalität legt.

verfügen über Temperament, Kondition und eine überraschende Bewegungsfreude. Offensichtlich hat sich innerhalb der Basset-Hound-Zucht eine Menge getan. Die Hunde seriöser Züchter haben nicht mehr viel mit dem krankgezüchteten Modehund der 70er Jahre gemein. Verantwortungsvolle Züchter setzen auf einen gemäßigten Typ, meiden Übertreibungen, die der Gesundheit und Funktionalität der Rasse schaden könnten.

EUROPA CUP DER LAUFHUNDE

Zuchtmaxime, die sich der 1967 gegründete Basset Hound Club von Deutschland e.V. (BHC) zu Herzen nimmt und mit Konsequenz umsetzt. Dass die Rasse funktional und leistungsstark ist, beweisen rund 400 im Verein registrierte Basset Hounds mit regulären Jagdprüfungen. 2014 richtete der Basset-Hound-Club mit Unterstützung der Brackervereine sogar den Europacup

Die melodischen Stimmen der Basset-Hound-Meute klingen tief und beruhigend. Neugierig drängen sich die zwei- und dreifarbigen Vierbeiner am Zaun. Jeder der freundlichen Hunde möchte die fremden Besucher persönlich begrüßen. Da wird gedrängelt und geschubst; einige Basset Hounds stellen sich auf die stabilen Hinterbeine und strecken den streichelnden Händen neugierig ihren Kopf entgegen. Ein älterer Rüde hält sich ein wenig im Hintergrund und beobachtet die Situation aus angemessener Ferne. Er wartet geduldig ab, bis sich die allgemeine Aufregung gelegt hat, dann kommt auch er an den Zaun, um den Besuch zu begrüßen.

Wer eine Meute Basset Hounds besucht, wird innerhalb weniger Minuten hartnäckig kursierenden Gerüchte über diese Rasse revidieren: Keine Spur von Trägheit oder gar Stumpfsinnigkeit... – Die attraktiven Meutehunde



der Laufhunde aus. Die größte Brackierprüfung, die es in Europa überhaupt gibt. „Wir züchten Hounds für den jagdlichen Einsatz“, betont der Erste Vorsitzende des BHC, Burkhard Seibel. Dabei kommen natürlich auch Familienhund-Qualitäten nicht zu kurz.

EINFACH LIEBENSWERT

Basset Hounds haben ein überaus liebenswertes Wesen. Sie wirken gelassen, sind überaus anhänglich und niemals aggressiv oder ängstlich. Die charmanten Niederläufer gelten als ausgesprochen zuverlässig, anpassungsfähig und gutmütig. Sie lieben den engen Kontakt zu ihrer Familie und erweisen sich auch Kindern gegenüber als geduldig und tolerant. Das eigensinnige Wesen des Basset Hounds erfordert eine konsequente Erziehung. Der selbstbewusste Vierbeiner muss von klein auf lernen, wo seine Grenzen sind. Es heißt immer, Basset Hounds seien schwer erziehbar. Insider wissen allerdings, dass Verständnis und Einfühlungsvermögen die besten Voraussetzungen sind, um auch einen Basset Hound zu erziehen. Da Basset-Hounds eigentlich Meutenhunde sind, schätzen sie den Kontakt zu Artgenossen. Das Zusammenleben mit mehreren anderen Basset Hounds kommt ihren natürlichen Bedürfnissen entgegen. Dennoch ist es auch denkbar, einen Basset Hound als Einzeltier zu halten. Dann sollte jedoch gewährleistet sein, dass der Hund nie lang allein ist.

Basset Hounds sind überhaupt nicht gern allein. Sie sollten nicht länger als zwei bis vier Stunden sich selbst überlassen bleiben und möglichst – abgesehen vom engen Familienanschluss – auch einen Garten zur Verfügung haben. Ein Basset Hound folgt seinem Besitzer auf Schritt und Tritt. Die Hunde verabscheuen geschlossene Türen und wollen am liebsten immer bei ihrer Bezugsperson sein. Mit einem Basset Hound ist man nie mehr allein.

BESONDERE FÄHIGKEITEN

Basset Hounds sind aus alten Jagdhunde-Linien hervorgegangene Laufhunde, die für die Meutenhaltung prädestiniert sind. Sie verfügen über einen ausgezeichneten Spürsinn und zeichnen sich durch eine bedächtige, spurtreue Nachsuche aus. Selbst im dichtesten Dickicht stellen sie ihre jagdlichen Fähigkeiten unter Beweis. Für Nicht-Jäger kann ein Hund mit einer ausgeprägten jagdlichen Motivation ein Problem darstellen. Nimmt der Vierbeiner mit dem sensiblen Näschen eine Spur auf, besteht die Gefahr, dass er sie begeistert verfolgt und sich wenig um die Signale seines Besitzers kümmert. Unter Umständen verschwindet der Hund im Dickicht und taucht erst nach Tagen wieder auf.

DIE ANFÄNGE DER ZUCHT

Die französischen Niederläufer Basset Artésien Normand und Basset Bleu de Gascogne gelten als direkte Vorfahren des englischen Basset Hounds. In Frankreich kam es häufig zu einer Verschmelzung beider Rassen; der Basset Artésien Normand soll die Entstehung der Rasse Basset Hound besonders stark geprägt haben. Comte de Tournow gilt als erster Exporteur der Rasse. Er soll im Jahre 1866 die beiden Bassets „Basset“ und „Belle“ an den Engländer Lord Galway gesandt haben.



Basset Hound-Welpen



Im Alter imposant

Ein aus der Verpaarung beider Tiere hervorgegangener Wurf ging in den Besitz Lord Onslows über, der sich aber nur für kurze Zeit einer gezielten Zucht widmete. In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts zog der Basset Artésien Normand erneut das Interesse eines hundeinteressierten Engländers auf sich: Everett Millais war einer der ersten Basset-Liebhaber, die französische Niederlaufhunde mit dem Ziel importierten, ihren Typ zu verbessern.

DER „LANE-TYP“ UND DIE „COUTEULX-LINIE“

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Frankreich zwei Edelmänner, die das Zuchtgeschehen um den Basset Artésien Normand maßgeblich mitbestimmten: den Comte le Couteulx de Canteleu und Louis Lane vom Château de Frangueville in der Nähe von Rouen. Allerdings verfolgten beide völlig unterschiedliche Zuchtstrategien: Die Hunde des „Lane-Typs“ erfreuten sich in Frankreich größter Beliebtheit, weil sie angeblich reinrassiger und einheitlicher waren als die Bassets des Comte le Couteulx de Canteleu. Der „Lane-Typ“ bestand ausschließlich aus Hunden der Farben lemon-and-white und gray-and-white. Ihr Körperbau war ausgesprochen schwer und niederläufig. Auch die jambes torses, gekrümmte Vorderbeine, galten als Charakteristikum der „Lane-Hunde“. Die Niederläufer des Comte le Couteulx de Canteleu setzten sich allem Anschein nach aus sehr unterschiedlichen Typen zusammen. Nachweislich gab es mindestens zwei grundverschiedene Varianten: Einen großen, schwerknochigen und niederläufigen Typ, mit rauem Fell in den Farben red-and-white oder tricolor und einen leichteren (vermutlich unter Beagle-Einfluss stehenden) Hundetyp, mit kurzem feinen Haarkleid und nicht sehr deutlich ausgeprägten Farben in den Varianten tricolor oder „very pale red and white“ (blassrot und weiß). Obwohl die Hunde des „Lane-Typs“ in Frankreich einen weitaus besseren Ruf genossen, als die Niederläufer aus der Nähe von Rouen, bevorzugten die Engländer die uneinheitlicheren Hunde des Comte le Couteulx de Canteleu. Der „Lane-Typ“ wurde nur sehr begrenzt importiert und in die Couteulx-Linie eingekreuzt.

EVERETT MILLAIS

Die eigentliche Geschichte des Basset Hounds beginnt mit dem Besuch einer Hundeausstellung: Everett Millais besuchte im Rahmen einer Frankreich-Reise eine berühmte Hundeausstellung im Jardin d'Acclimatation, um sich Dachshunde anzusehen. Als er plötzlich einige Bassets Artésien Normand entdeckte, war es um den Hundekenner geschehen. „Sie sind viel hübscher als Dachshunde und haben einen weichen verträumten Blick.“, schwärmte der Engländer und fasste den Beschluss, einen der Hunde zu erwerben. Seine Wahl fiel auf den aus der Couteulx-Linie stammenden Rüden „Model“. Der zweite ausgestellte Hund, der Rüde „Fino de Paris“ wurde zu einem späteren Zeitpunkt von George Krehl erworben. „Model“ und „Fino de Paris“ gelten als Basis der gesamten Basset-Hound-Zucht.

DIE ERSTEN AUSSTELLUNGEN

Eigentlich interessierte sich Everett Millais nicht sonderlich für den Ausstellungszirkus seines Heimatlandes. Dennoch entschloss er sich 1875 dazu, „Model“ in der Wolverhampton Dog Show zu präsentieren und kurz darauf konnte man den Basset auch in der berühmten Crystal Palace Show bewundern. Das Fachpublikum war begeistert. Unter den Bewunderern befand sich Lord Onslow, der von Tag an erneut eine maßgebliche Rolle innerhalb der Basset-Hound-Zucht spielen sollte. 1877 importierte Onslow drei weitere Bassets aus dem Zwinger des Comte le Couteulx. Er kreuzte die Hündin „Finette“ mit Millais' Rüden „Model“ und erhielt zwei wundervolle Welpen mit den Namen „Proctor“ und „Garenne“.

STILLSTAND DER ZUCHT

Drei Jahre später setzte ein vorübergehender Stillstand der Zucht ein: Millais wanderte aus gesundheitlichen Gründen nach Australien aus und Lord Onslow schien das Interesse an der Weiterzucht erneut verloren zu haben. Der gesamte Hundebestand wurde unter Liebhabern aufgeteilt. 1884 kehrte Millais aus Australien zurück und entdeckte,

Melancholisch?
Von wegen.



dass sein alter Rüde „Model“ noch immer gesund und fortpflanzungsfähig war. Er verpaarte den Rüden mit dessen Urenkelin „Finette II.“. Kurz darauf erblickten die typvollen, tricolorfarbenen Welpen „Kini“, „Lady Dollie“ und „Lady Daisy“ das Licht der Welt.

GRÜNDUNG DES BASSET-HOUND-CLUBS

1884 erfolgte die Gründung des Basset-Hound-Clubs. Comte le Couteulx de Canteleu, Lord Onslow, Lord Galway, Everett Millais und George Krehl gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Auch Prinzessin Alexandra (nach der Hochzeit mit King Edward VII. Königin Alexandra) trat dem Club bei. 1886, zwölf Jahre nach dem Import des Basset-Rüden „Model“, wurden 120 Basset Hounds in der Dachshund and Basset Show in London präsentiert. Everett Millais fungierte als Richter. Die hohe Anzahl der vorgestellten Hunde war einerseits sicherlich als Erfolg zu werten, andererseits zeigten sich die ersten durch exzessive Inzucht verursachten Mängel: Viele Exemplare ließen die gewünschte Knochenstärke vermissen. Züchter meldeten gehäuft Unfruchtbarkeit und schwere Geburten. Auch Wesensprobleme traten in Erscheinung. George Johnson bezeichnete dieses Phänomen als „mental instability“, Wesensschwäche. Millais verkaufte einen von ihm selbst

gezogenen Rüden, der von seinem neuen Besitzer, Dr. Clifford Allbutt, als „canine idiot“ bezeichnet wurde. Die Zucht schien in großer Gefahr.

BLOODHOUND

Millais begriff rechtzeitig, dass die Rasse Basset Hound zunehmend schwere Mängel aufwies und entschloss sich, einen Bloodhound einzukreuzen, um seiner Lieblingsrasse neue Substanz zu verleihen. Zuvor hatte er bereits versucht, Basset Hounds mit Beagles zu kreuzen – jedoch ohne zufriedenstellende Ergebnisse. Die Einkreuzung des Bloodhounds sollte die Degeneration des Basset Hounds aufhalten: „Ich benutze den Bloodhound als Mittel, um frisches Blut in die von Degeneration betroffene Basset-Hound-Zucht zu bringen. Diese Verpaarung ist sinnvoller, als die Einkreuzung einer Vielzahl französischer Bassets, die von minderwertiger Größe und schlechtem Typ sind.“, deklarierte Millais. Mit diesem Experiment ebnete Millais den Weg zur modernen Basset-Hound-Zucht.

KÜNSTLICHE BESAMUNG

Millais beschloss, den Basset-Hound-Rüden „Nicholas“ mit der Bloodhound-Hündin „Inoculation“ zu verpaaren. Da sich die Tiere physisch derartig stark voneinander unterschieden, dass sich ein natürlicher Deckakt als schier unmöglich erwies, griff Millais zu einer Methode, die zur damaligen Zeit äußerst spektakulär war: Er vollzog eine künstliche Besamung. „Inoculation“ brachte zwölf Welpen zur Welt. Leider verstarb sie kurz nach der Geburt und auch fünf ihrer Welpen kamen nicht durch. Drei der Welpen, „Ada“, „Rickey“ und „Cromwell“, wurden wiederum mit typvollen Basset-Hounds verpaart und verhalfen der gesamten Zucht zu Welpen, deren Qualität sich durchaus mit „Fino de Paris“ und „Model“ vergleichen ließ.



Gesund ernähren, besser leben!

Die Kraft der Natur



- gut bei Allergien
- weniger Juckreiz
- bessere Hautgesundheit

HOKAMIX³⁰ vereint alles Gute aus der Natur in einem einzigen Produkt. Jede der 30 enthaltenen Komponenten beeinflusst verschiedene Körperfunktionen positiv und unterstützt so den gesamten Organismus. Können Stoffwechsel und Organe dadurch optimal arbeiten, gilt unser Grundsatz „Gesund ernähren, besser leben.“ Die Folge: mehr Lebensfreude und ein aktives, vitales Zusammenleben von Hund und Mensch. Infos erhalten Sie auch unter grau-zuechterclub.de. Noch kein Mitglied? Dann melden Sie sich jetzt an und nutzen Ihre Züchter-Vorteile.

Rufen Sie uns an oder nutzen Sie den QR-Code für das Anmeldeformular ...



Spezialtiernahrung grau GmbH · Industriestr. 27 · 46419 Isselburg · www.grau-tiernahrung.de
Ihre Ansprechpartnerin im grau-Züchterclub: Silke Hasler · Telefon [02874 9036-21](tel:02874-9036-21)

anrufen!



In Europa ohne Job: Otterhound



Otterhounds sind Nasenwunder auf vier Pfoten



Basset Hounds sind passionierte Jagdhunde.



BASSET HOUND

Foto: *Basset-Hound-Club von Deutschland e.V*

Ursprungsland: Großbritannien (UK)

Standardnummer: 163

FCI-Gruppe 6: Laufhunde, Schweißhunde und verwandte Rassen, Sektion 1.3: Kleine Laufhunde. Mit Arbeitsprüfung.

Widerristhöhe: 33-38 cm

Verwendung: Laufhund

Der Basset Hound gehört zur Gruppe der Jagdhunde und wurde aus französischen Niederlaufhunden (bas = niedrig) unter Einkreuzung verschiedener anderer Rassen erstmals Ende des 19. Jahrhunderts in England gezüchtet. Wenig später wurde in Amerika die ersten Basset Hounds registriert (französische und englische Importe). Der Ursprung der französischen Basset-Rasse liegt wahrscheinlich im St.-Hubert Hund, der eine sehr alte Jagdhundrasse ist.

Die Basset Hounds in England wurden, ähnlich wie Beagle, Foxhounds u.a. zur Jagd in der Meute z.B. auf Hasen verwendet. Generell ist der jagdlich eingesetzte Basset Hound ein "Schweißhund", d. h. er spürt angeschossenes Wild auf. Seine hervorragende Nase ermöglicht ihm, auch Tage alte Spuren zu verfolgen.

Der erste offizielle Wurf von Basset Hounds in Deutschland wurde 1957 im Zwinger "vom Herzogtum Jülich" gezüchtet. Seit dieser Zeit hat sich die Rasse Basset Hound mehr und mehr in Deutschland etabliert. Es gab sogar eine Zeit, in der unsere Basset Hound „Modehund“ waren, was der Zucht nicht unbedingt genützt hat. Einerseits wurde durch eine große Nachfrage nach Welpen die Anzahl der Hunde erhöht

jedoch die Zuchtbasis nicht gleichzeitig verbreitert. Die Zucht wurde zunächst auf englische und französische Hunde aufgebaut. Später wurden in Holland gezogene Hunde eingekreuzt (die letztlich aber auch auf englischen Hunden basierten). In den letzten Jahren wurden zur Verbreiterung der Zuchtbasis vermehrt Hunde aus Amerika importiert bzw. amerikanische Hunde eingekreuzt.

Diese Rasse wird im VDH vertreten durch:

Basset-Hound-Club von Deutschland e.V
www.basset-hound-club.com

Basset-Hound-Freunde von Deutschland e.V.
www.basset-hound-freunde.de

ERNEUTER FRANKREICH-IMPORT

Obwohl Millais offiziell vom Import französischer Bassets abriet, importierte George Musson of Liverpool, ein überaus prominentes Mitglied des Basset-Hound-Clubs, in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, mehrere französische Niederläufer. Die Tiere verfügten über einen kräftigen Knochenbau und eine gute Substanz. Bereits um die Jahrhundertwende war klar, dass die Einkreuzung frischen französischen Blutes der englischen Basset-Hound-Zucht zugute kam. Die Rasse gewann zunehmend an Popularität.

EIN EXZELLENTER JAGDHUND

Nachdem die Rasse wieder an Gesundheit und Mobilität gewonnen hatte, entdeckte man die jagdlichen Fähigkeiten des Basset-Hounds. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in England drei Basset-Hound-Meuten, die regelmäßig zur Jagd eingesetzt wurden. Die berühmteste Meute war das Walhampton Pack, die sich im Besitz von Godfrey und Geoffrey Heseltine befand. Die ersten Basset-Hounds, die in den frühen 20er Jahren nach Amerika importiert wurden, stammten aus den Walhampton Pack. Die Hunde der Heseltines trugen einen Triumph nach dem anderen heim: Sie galten als fähige Jagdhunde und siegten auf allen Ausstellungen. „Walhampton Andrew“ war der erste von vielen Walhampton-Champions.

DAS 20. JAHRHUNDERT

Die beiden Weltkriege wirkten sich lähmend auf die gesamte Basset-Hound-Zucht aus. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg war wieder von einem gezielten Zuchtgeschehen zu sprechen. Zu dieser Zeit machte in England der Zwinger „Grim’s“ von sich reden. Mrs. Keevils Zwinger gilt heute als Grundlage der gesamten englischen Basset-Hound-Zucht. In Deutschland ließ der erste offizielle Wurf noch bis zur zweiten Hälfte der 50er Jahre auf sich warten. Er fiel in Mitzel Droemonts Zwinger „vom Herzogtum Jülich“. 1967 erfolgte die Gründung des „Basset-Hound-Club von Deutschland e.V. (VDH)“. In den 70er Jahren vollzog sich eine bedenkliche Entwicklung: Der Basset Hound avancierte zum Modehund und unterlag dem Einfluss skrupelloser Vermehrer, die eine große Anzahl der begehrten Rassehunde „produzierten“, ohne dabei die Gesundheit der Hunde im Auge zu behalten. Wachstumsprobleme, Augenkrankheiten und eine Vielzahl weiterer Defekte brachten die Rasse zu Recht in Verruf.

Seit Anfang der 90er Jahre sei eine deutliche Qualitätsverbesserung der Rasse zu beobachten. „In den Anfangsjahren des BHC importierte die überwiegende Mehrheit unserer Züchter Basset Hounds aus britischen Blutlinien (Hardacre, Avenwood, Beacontree, Akerwood etc.) was sich als sehr positiv erwies. Typen dieser gefestigten, alten englischen Blutlinien tauchen übrigens auch heute noch in BHC-Zuchten auf, von denen man so etwas eigentlich überhaupt nicht erwartet. Viele der legendären Basset Hounds aus britischen Zuchten habe ich bei meinen Besuchen dort in den 1970-er und 1980-er Jahren selbst gesehen. Heute impor-

tieren unsere Züchter vorwiegend Basset Hounds aus dem west- bzw. nordeuropäischen Ausland, auch aus Russland“, erklärt Barbara Seibel, Pressesprecherin des BHC. Und präzisiert weiter: „Die Basset-Hound-Zucht in Amerika unterteilt sich in die Zucht von Show dogs und Track and Field dogs, wobei es dort so gut wie keine Verbindungen zwischen diesen unterschiedlichen Linien gibt.“ Somit habe die jagdliche Brauchbarkeit der Leistungszuchten keinen erkennbaren Einfluss auf die der Show dogs. Auch sei der Körperbau von Basset Hounds aus Leistungszuchten sehr verschieden von denen der Show dogs. Erstere sind vor allem hochläufiger als Letztere. „Im BHC dagegen machen wir keinen Unterschied zwischen jagdlich geführten Basset Hounds und denen, die ausgestellt werden. Eine ganz entscheidende Komponente, die unter anderem gezielt zur Gesunderhaltung der Rasse beiträgt. So sind viele unserer Ausstellungs-Champions auch sehr erfolgreiche Jagdhunde“, versichert Barbara Seibel.

SO SOLL ER AUSSEHEN

Heute präsentiert sich der Basset-Hound als kräftiger, niederläufiger Hund, der nach Gewicht und Knochenstärke zu den mittelgroßen Hunderassen zählt. Der Körperbau sollte Substanz vermitteln und ausgewogen sowie voller Qualität sein. Lose Haut ist erwünscht. Die lose Kopfhaut und die langen Ohren betonen den rasstypischen melancholischen Gesichtsausdruck, der von Liebhabern der Rasse so geschätzt wird.

KÖRPERBAU

Der Körper des Basset Hounds ist lang und tief. Die durchschnittliche Widerristhöhe beträgt 33 bis 38 Zentimeter. Das ideale Gewicht liegt bei 30-32 Kilogramm (Rüden) und 25-28 Kilogramm (Hündinnen). Ein korrekter Bewegungsablauf ist von größter Bedeutung für die Rasse Basset Hound: Der Standard wünscht einen weich fließenden Bewegungsablauf, mit einem weit ausgreifenden Vortritt und kraftvollem Schub. Die Knie- und Sprunggelenke sollten in der Bewegung niemals steif wirken. Die Zehen dürfen keinesfalls über den Boden schleifen.

HAARKLEID UND FARBE

Basset Hounds haben glattes, kurzes, dichtes Haarkleid, das keinesfalls fein sein sollte. Die Umrisslinien sind glatt und ohne Befederung. Langes, weiches Haar mit Befederung ist in höchstem Maße unerwünscht. Grundsätzlich unterscheidet man bei Basset Hounds drei Farbschläge: dreifarbig (schwarz-braun-weiß); mit geschlossener roter Decke (Rotmantel) und hellrot mit weiß. In der Regel sind Basset Hounds dreifarbig oder zweifarbig. Allerdings ist jede andere Laufhundfarbe zulässig.

OTTERHOUND

In Europa ist er arbeitslos. Seit 1977 ist die Otterjagd verboten und der Otterhound bleibt meistens auf dem Trockenen. Dort überzeugt er allerdings auch mit großer Jagdpassion und einer außerordentlichen Nasenleistung. Eine bis zu 36 Stunden alte Fährte aufspüren? Kein Pro-



Weltweite Haustiertransporte

60549 Frankfurt-Flughafen www.petair.de

Telefon 069-69 47 50 oder 069-69 71 68 98



Am liebsten zu mehreren.



Auch im Wasser sind Basset Hounds Zuhause.

blem für einen Otterhound, dessen hoch spezialisierter Nase selbst bei schwierigen Bodenverhältnissen kein Geruchspartikel entgeht. Diese herausragende Fähigkeit verdankt er dem Bloodhound, einem „Nasenswunder“ auf vier Pfoten, dessen Blut in den Adern der Otterhounds fließt. Zur außerordentlichen Riechleistung gesellt sich ein schier legendäres Durchhalteermögen. Kein Wunder: Otterhound-Meuten verfolgen im Wasser schwimmende Fischotter über viele Stunden hinweg. Zumindest war das in Europa mal so, inzwischen gilt ein europaweites Jagdverbot für den geschützten Fischotter. Heute glänzen die vielseitigen Jagdhunde vor allem bei der Fährten- und Schweißarbeit. Mit einer Ausnahme: In Holland gibt es die „de Kweb“-Meute, rund 20 Otterhounds mitsamt Master und Helfern, die bei der Jagd auf Bisam überzeugt. Außerhalb Europas werden die im Wasser unvergleichlich schnellen und beweglichen Hounds mit den auffälligen Zehenzwischenhäuten auch weiterhin zur Otterjagd eingesetzt.

TYPISCH MEUTENHUND

In Deutschland leben schätzungsweise 40 Otterhounds. Würfe sind extrem selten. Die Hunde sind aufgrund ihres geselligen, freundlichen Wesens angenehme Familienmitglieder mit hoher Toleranz gegenüber Kindern. Das ausgeprägte Sozialverhalten des Otterhounds ist typisch für Meutenhundrassen. Wie auch die genetische Veranlagung für ein stark herabgesetztes Aggressionsverhalten. Aggression ist bei Otterhounds nicht als vordergründiges Verhalten zur Konfliktlösung veranlagt, was auch bei vielen anderen englischen Jagdhunderassen der Fall ist. Bevor sie sich tatsächlich körperlich zur Wehr setzen, werden alle anderen Ausweichmöglichkeiten ausgeschöpft. All das resultiert in einer extrem anpassungsfähigen Persönlichkeit, die ihrem Besitzer so schnell nichts krumm nimmt. Otterhounds sind Laufhunde und machen dieser Bezeichnung alle Ehre. Sie laufen gerne viel und müssen es auch, um ausgelastet und zufrieden zu sein. Neben dem regelmäßigen jagdlichen Einsatz sollten täglich Spaziergänge hinzukommen. Eine reine Zwingerhaltung ist ungeeignet für diesen ausgesprochen familienbezogenen Hund, der sich – trotz einer Portion Eigensinn – mit liebevoller Konsequenz leicht erziehen lässt.

FÄHRTEN- UND SCHWEISSARBEIT

Die Fährten- und Schweißarbeit ist die größte Passion des einfallreichen Zottelriesen, der in Sekundenschnelle im Dickicht des Waldes verschwindet, sobald er eine Fährte ausmacht. Zielstrebig und spurtreu geht es voran. Verleitungen bringen den Otterhound nicht von der eigentlichen Fährte ab. Obwohl er hoch passioniert arbeitet, bleibt er führig und kooperiert mit dem Hundeführer. Abgesehen vom Jagderfolg, bringen Otterhound-Halter eine weitere Besonderheit mit aus dem Revier: Das

zottelige Fell des großen Hundes nimmt alles auf, was ihm auf der Fährte unterkommt. Somit ist der Pflegeaufwand der langen, fransigen Behänge relativ hoch, obwohl Otterhounds nicht haaren. Nach jeder Fütterung muss der üppige Bart gereinigt werden.

JAGD AUF FISCHOTTER

Dass Otterhounds eine große Leidenschaft für Wasser pflegen, liegt am eigentlichen Zuchtziel: eine Rasse für die Jagd auf Fischotter zu spezialisieren. Der Ursprung der aus Southern Hounds, Bloodhounds, Water Spaniels, Französischen Griffons, Foxhounds und weiteren Jagdhunderassen entstandenen Hunde geht auf den Anfang des elften Jahrhunderts zurück. Damals registerte der englische König Heinrich II. und ließ den Titel „Master of Otter Hounds“ offiziell eintragen. Zu Beginn der Zucht herrschte in den Otterhound-Meuten ein kunterbuntes Bild verschiedener Jagdhundtypen vor. Doch sie alle hatten eine Gemeinsamkeit: eine hohe Passion für die Jagd auf Fischotter. Mit der Zeit entstanden zwei reine Otterhound-Meuten, das „Dumfriesshire Pack“ und das „Kendal and District“-Pack. Ansonsten gab es eine Reihe gemischter Otterhound-Meuten. Eine geregelte Zucht existiert erst seit Ende des 19. Jahrhunderts. Das war auch der Zeitpunkt, zu dem die Jagd mit Ottergabel und Harpune in England aufgegeben wurde. Daraufhin folgte die reine Parforce-Jagd, deren stimmungsvoller Höhepunkt für viele Anhänger dieser Jagdform der Moment war, in dem die Otterhound-Meute mit tiefem Geläut, schwimmend den Otter verfolgte.

REKORDVERDÄCHTIG

Die längste bekannte Jagd einer Otterhound-Meute soll fast elf Stunden gedauert haben. - Ein Rekord, den die Carlisle-Meute im Jahr 1907 vollbrachte. Ein Jahr später schrieben Otterhounds wieder Geschichte: Erst folgte die Northern Counties-Meute über knapp 37 Kilometer einem Otter, dann ermöglichte die Sussex-Meute die Erlegung eines 17,5 Kilogramm schweren Otters. Eine Rasse der Rekorde. Kein Wunder, wenn sich diese Tradition nun mit rekordverdächtigen Leistungen auf der Fährte fortsetzt.

Text: Gabriele Metz

Fotos: Basset Hound Club von Deutschland e.V. (BHC)

WEITERE INFOS:

Basset Hound Club von Deutschland e.V. (BHC)

Erster Vorsitzender: Burkhard Seibel

Am Stein 88, 57080 Siegen

Telefon: 0271/351236

www.bhc-web.de